

## Pfingsten 2021: Sine tuo numine

Es fühlt sich jetzt tatsächlich so an, als kämen wir nach über einem Jahr aus der Pandemie heraus: Wir treten ins Freie. Beschränkungen fallen, wir fühlen uns immer mehr befreit von Fesseln und Sorgen. Aber es muss nicht alles wieder so werden wie früher! Gehen wir verändert hinaus? So unfreiwillig still, so schlimm für viele von uns die vergangenen Monate waren: Es war auch eine Zeit der Einkehr. Es war ein bisschen wie in der Kirche: Nach einer Zeit drinnen öffnen sich die Türen, wir treten hinaus, als neue Menschen, gesandt. Gesandt, um was zu tun?

Ich habe ja schon öfter gesagt, dass wir gesandt sind zu »inspirieren«. Das Wort ist inzwischen so mit mir verbunden, dass ich diese Woche eine Textnachricht von einer islamischen Theologin bekam. Sie sandte mir einen Ausschnitt aus ihrem jüngsten Interview. Dort sagte sie, dass der Islam die Menschen in Deutschland zu Solidarität inspirieren kann; und sie schrieb mir dazu: »du hast mich dazu inspiriert, einen Satz mit inspirieren zu sagen«. Aber was heißt denn »inspirieren« für Christinnen und Christen? Sicher: den Geist des Zusammenlebens mitzuprägen, vielleicht sogar: zu begeistern. Aber wie geht das?

Was der Geist Jesu Christi zuerst bewirkt, ist Versöhnung. Wir tragen in unseren Herzen Steine mit uns herum, alte Verletzungen. Vieles können wir gar nicht mehr ganz klären. Vielleicht ging es um eine übergriffige Beziehung, aber die betreffende Person können wir gar nicht mehr sprechen. Wie soll dann Versöhnung noch möglich sein? Manchmal haben wir es schon erlebt, dass aus einer alten, verkrusteten Wunde, die wir mit uns herumgetragen haben, ein Teil unserer selbst wurde. Wir konnten es plötzlich annehmen, wie es nun einmal ist. Wir konnten uns versöhnen mit unserer eigenen Geschichte, mit unserer eigenen Persönlichkeit.

»Sine tuo numine ...« heißt es in der Pfingstsequenz. Übersetzt wird das: »Ohne dein lebendig' Weh'n kann im Menschen nichts besteh'n, kann nichts heil sein und gesund«. Das Wort, das hier mit »Wehen« wiedergegeben ist, numen, ist erst einmal etwas ganz Zurückhaltendes. Es heißt nämlich zunächst »Nicken, Wink« und erst von daher »Wirken, Walten«. Eine treffende Beschreibung für das Handeln des Geistes: Er handelt nicht an unserer Statt, sondern in uns, mit uns, durch uns. Und das beginnt, indem wir mit unserer eigenen unvollkommenen Geschichte und Person besser zurechtkommen. Und dann?

»Sine tuo numine ...« – ich glaube, ich haben den leisen Wink des Geistes einmal erlebt. Ich sehe noch genau, mit einem Mitbruder sitze ich auf dem Geländer eines Brunnens der Piazza Navona in Rom, im Jahr 2013. Ich spürte plötzlich, dass ich jetzt eine sehr unangenehme, schon lange ärgerliche Sache angehen konnte. Es war zugleich eine geschenkte Kraft und die dazu gehörige Freude, ich war bereit und offen dafür, es brach einfach an. Ich habe es nicht gemacht. Aber ich würde auch nicht sagen, dass ich »plötzliche verändert« war. Ich sagte mir nachher manchmal, ich habe damals das Wunder einfach zugelassen, ja. Aber es war das Wunder einer Verwandlung; und an der bin ich auch beteiligt, sie ist Prozess, ein Weg. Und wo führt er hin? Wohin kommen wir mit der Versöhnung und Verwandlung?

Wenn wir aus der Kirche ins Freie treten, dann ist eben nicht alles verändert. Da draußen warten lauter Schwierigkeiten. Die Welt ist immer noch die Welt. (Es ist wie heute mit dem Wetter: Kein perfektes Pfingststrahlen!) Welche Lösung kann ich denn in meine Welt »hinein-inspirieren«? Ich habe einmal einen deutschen Diplomaten gefragt, der in Ramallah arbeitete, also im palästinensischen Autonomiegebiet: Was ist denn das Ziel der deutschen Politik im Israel-Palästina-Konflikt? Eine Ein-Staaten-Lösung oder eine Zwei-Staaten-Lösung? Er sagte zu meiner Verwunderung: »Nicht ›Lösung‹! Wir wissen, dass es nicht perfekt sein kann. Wir müssen fragen, was eine für beide Seiten lebbare Realität ist.«

Papst Franziskus hat in Jerusalem das kluge Wort gesagt: »Lernen wir den Schmerz des anderen zu verstehen« (2014). Ja, so kann es weitergehen. Es wird wohl auch bei uns nicht plötzlich alles vollkommen sein; aber wir können dazu beitragen, dass mehr Verständigung geschieht.

Der Geist, mit dem wir hinausgesandt werden, um zu inspirieren, das ist der Geist der Versöhnung (innen), der Verwandlung (mit uns) und der Verständigung (es bleibt ein Weg).

»Sine tuo numine ...«